

Arosa Rothorn

14. / 15. August 2017

Eigentlich wäre eine Tour aufs Vrenelis Gärtli geplant gewesen. Wegen vorhergesagten Gewittern wurde das Ziel kurzfristig verschoben. Auf das Arosener Rothorn sollte es gehen und dies war vor gut 20 Jahren die erste Wanderung die der Schreiber mitmachte.

Nun war es für Nadine die erste Wanderung und wir freuten uns sehr über die neue Teilnehmerin.

Im ICE ging es von Zürich mit nur gerade einem Halt schnell nach Chur und dann mit der Rhätischen Bahn bis nach Arosa. Meine Kollegen besorgten noch ihren Proviant und ich beobachtete in dieser Zeit das muntere Treiben auf der Strasse. Es gibt zwei Wege zur Ramoz Hütte und Kaspar machte den Vorschlag, dass wir den etwas längeren Weg nehmen, da wir ja genügend Zeit hätten. So liefen wir los, zuerst vorbei an teilweise wirklich schönen Ferienhäusern. Bald verliessen wir das Dorf und zahlreiche Wanderer waren mit uns unterwegs. Beim schönen Schwellisee machten wir die Mittagspause und genossen die Sonne. Nach einer ausgiebigen Rast ging es weiter vorbei am Älplisee. Nun wurde es steiler und anstrengender und plötzlich waren wir die einzigen Wanderer. Es kostete dann einige Schweisstropfen bis wir den Erzhornsattel erreicht hatten, aber dann zeigte sich die andere Talseite mit dem Welschtobel. Nun ging es wieder talwärts und schon bald kam die Hütte in Sicht. Schon in Arosa sind uns die zahlreichen orthodoxen Juden aufgefallen. Beim Abstieg kamen uns zwei Männer in den traditionellen Kleidern entgegen mit Jacke bis fast an den Boden. Sie sahen nicht mehr gut aus und hatten den Weg offensichtlich unterschätzt. Wir kamen gut zur Hütte und hofften, dass auch die zwei jüdischen Wanderer wieder gut in Arosa angekommen waren. Es war ein schöner Abend und wir genossen ihn an der Sonne. In der Abenddämmerung konnten wir noch zwei Steinböcke beobachten. Majestätisch trotteten die zwei prächtigen Tiere über die Krete.

Bei schönstem Sonnenschein machten wir uns am Morgen auf den Weg und die erste Wegstrecke kannten wir ja noch vom Vortag. Beim Erzhornsattel sahen wir nochmals hinunter wo wir gestern aufgestiegen waren. Nun begann sozusagen schon der Gipfelanstieg, waren es doch nur noch 200 Höhenmeter bis zum Gipfel. Der Aufstieg machte keine Probleme und der Ausblick vom Gipfel war grandios. Ausgiebig wurde die grossartige Aussicht genossen und es gab auch noch eine grosse Herde Steinbockgeissen mit Jungen zu beobachten. Nun ging es erst mal wieder bergab und als wir die lange Geröllhalde hinter uns hatten, machten wir erst mal Mittagspause auf einer schönen Wiese. Dabei beobachteten wir die zahlreichen Mountainbiker. Der Weg war «sausteil» und die meisten trugen ihr Rad den Berg hinunter. Nach einem kurzen Stück in der Ebene ging es auf der anderen Seite wieder den Berg hoch und wieder wurde das Rad geschultert. Ja ist ein seltsames Volk diese «Radler» tragen und schieben das Rad in den Bergen rum. Für uns ging es auch wieder weiter und es galt den letzten kurzen Anstieg zu bewältigen. Dann ging es nur noch bergab und die Lenzerheide kam schon in Sicht. Der Weg ins Tal zog sich dann noch in die Länge, aber das Wetter hielt und von Gewittern gab es keine Spur.

Leider verpassten wir den Bus in der Lenzerheide und so machten wir eine Kaffeepause, was ja auch nicht weiter schlimm war. Der Bus nach Chur war gut besetzt und viele wollten zum ICE Richtung Zürich. Leider war auf dem Perron gähnende Leere und gemäss Anzeige viel der

Zug aus. Alle standen etwas ratlos rum und ein Zugbegleiter vom Nebengeleise wusste auch nicht mehr. Er meinte, sein Zug fahre bis nach Landquart, mehr wisse er auch nicht!
So dauerte die Heimreise dann etwas länger aber das konnte die Erinnerung an die zwei schönen Tage in den Bergen auch nicht trüben.

Bericht: Dominik Betschart



Ausserhalb von Arosa



Blick zum Schwellisee und Arosa



Der Äplisee



Unser Ziel die Ramozhütte



Julius, im Hintergrund unser Ziel



Die Steinböcke meisterten die Stelle mit ein paar Sprüngen



Es war eine Gruppe von fast 20 Tieren



Die Biker taten sich schwer